

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [11]

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen und Messen

Zusammenlegung der Produktionsbetriebe Aarau und Zofingen der Färberei AG Zofingen

Die Färberei AG Zofingen übernahm auf Beginn des Jahres 1972 die Produktionsanlagen der Färberei Jenny AG in Aarau. Schon damals stand fest, dass zufolge baugesetzlicher Vorschriften (Umzonung in Wohngebiet) die Färberei in Aarau nur noch einige Jahre betrieben werden kann.

Die in der Zwischenzeit angestellten Studien haben ergeben, dass zweckmässigerweise schon jetzt die beiden Produktionsbetriebe in Zofingen zusammengelegt werden. Für diesen Entscheid war überdies die durch die bundesrätlichen Restriktionen geschaffene Lage auf dem Arbeitsmarkte massgebend, welche — zusammen mit wirtschaftlichen Entwicklungen — eine auf Expansion ausgerichtete Geschäftspolitik nicht als ratsam erscheinen lässt. Durch eine Straffung des Sortiments ist es gelungen, im Stammbetrieb in Zofingen zusätzliche Kapazitäten zu schaffen, so dass die Produktion von Aarau sukzessive nach Zofingen verlagert werden kann. Diese Produktionsverlagerung, die Ende März 1974 abgeschlossen sein dürfte, erlaubt ein rationelles Arbeiten und verbessert die Konkurrenzfähigkeit der Färberei AG Zofingen.

Wegen dieser Massnahme werden durch die Firma keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebes Aarau entlassen. Den rund 90 Beschäftigten werden in Zofingen Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, die grösstenteils ihrer früheren Tätigkeit entsprechen. Die bisherigen Löhne, Arbeitsbedingungen und Sozialleistungen werden garantiert. Damit die Wohngelegenheiten in Aarau beibehalten werden können, werden firmaeigene Transportmittel eingesetzt, die unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Die Geschäftsleitung hat die Personalkommission sowie sämtliche Mitarbeiter des Betriebes Aarau über die Gründe und Auswirkungen der Produktionsverlagerung orientiert, ebenso das Kantonale und das Städtische Arbeitsamt Aarau. Die vorgesehenen Massnahmen sind ausserdem mit den zuständigen Arbeitnehmerorganisationen besprochen worden. Sie haben dafür Verständnis bekundet und stehen zur Verfügung, um Personalfragen, die sich als Folge der Produktionsverlagerung ergeben könnten, mit der Geschäftsleitung zu regeln.

Färberei AG Zofingen, Zofingen

Textiltechnologisches Kolloquium der ETH

Wintersemester 1973/74

alle 14 Tage, Donnerstag, 17.15—19.00 Uhr

Hörsaal D 45, Chemiegebäude der ETH, Universitätsstr. 6

Thema:

Betriebswissenschaftliche Aspekte in der Textilindustrie

22. November 1973: Dr. A. Schäppi, Institut für Unternehmensführung, Dornbirn «Bedeutung der Organisation für das textilindustrielle Management».

6. Dezember 1973: Dr. W. Gutberlet, Forbentra GmbH, Düsseldorf «Die Bedeutung betriebswirtschaftlicher Informationen für technische Entscheidungen im Veredlungsbetrieb».

20. Dezember 1973: Dr. J. Weibel, BWI/ETH, Zürich «Moderne Verfahren eines neuzeitlichen Rechnungswesens».

10. Januar 1974: D. Bürger, Dipl.-Kaufmann, Gherzi Textilorganisations AG, Zürich «Praktisches Beispiel einer Management-Restrukturierung in einem vertikalen Textilbetrieb».

24. Januar 1974: Dr. I. Paetzke, BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen «Die Kalkulation von Färbungen als Basis für eine kostenoptimale Produktion».

31. Januar 1974: K. Schröter, Wirtsch.-Ing., Leiter der Wirtschafts-Ingenieurgesellschaft, Krefeld «Moderne wirtschaftliche Entscheidungsverfahren für Investitionen».

7. Februar 1974: B. Luniak, Heberlein & Co. AG, Wattwil «Information und Dokumentation in Studium, Forschung und Betrieb».

Eidgenössische Technische Hochschule
Institut für Textilmaschinenbau
und Textilindustrie
und Technisch-Chemisches Laboratorium

Chemiefasern weiter im Aufwind

Spezielle Fasern gewinnen an Bedeutung

«Modifizierte Chemiefasern für moderne Textilien» war das Leitmotiv der 12. Internationalen Chemiefasertagung, die vom 18.—20. September 1973 in Dornbirn (Oesterreich) stattfand. Dieses Rahmenthema kennzeichnet die Entwicklung, welche die Chemiefasern im letzten Jahrzehnt genommen haben. Standen zunächst technologische Probleme im Vordergrund, so ist nun auf der Basis der bereits bewährten Typen eine Verfeinerung und Spezialisierung eingetreten, welche den Chemiefasern zu immer neuen Einsatzgebieten verhilft. Die diesjährige Tagung stand ausserdem im Zeichen eines neuerlichen Aufschwunges, der seit etwa einem Jahr zu einer enormen Nachfragesteigerung geführt und teilweise sogar Liefer-

engpässe bei den Chemiefaserproduzenten hervorgerufen hat. Die Verteuerung der Naturfasern Wolle und Baumwolle hat ausserdem das ihre getan, damit die Verarbeiter in zunehmendem Masse auf Chemiefasern und Faser-mischungen ausweichen. Die Produktion von Chemiefasern hat weltweit die 10 Millionen-Tonnen-Grenze überschritten; sie decken bereits 41 % des Weltbedarfes an textilen Rohstoffen.

Dies ging aus den Begrüssungsworten deutlich hervor, die der Präsident der Tagung, Generaldirektor Komm.-Rat R. H. Seidl (Lenzing) und Generaldirektor Prof. Juvet von der Internationalen Chemiefaservereinigung (CIRFS) Paris, an die 600 Teilnehmer richteten. Sie waren aus 20 Staaten gekommen, um 3 Tage lang die aktuellen Probleme der Produktion modifizierter Chemiefasern und deren Einsatz in textilen Fertigprodukten zu diskutieren. 24 Referenten aus West und Ost hatten dazu Beiträge angemeldet. Internationaler Erfahrungsaustausch, wie ihn ein solches Symposium ermöglicht, ist umso notwendiger, als Forschung und Entwicklung nicht auf einzelne Länder oder auf einzelne Firmen beschränkt bleiben können und Verarbeiter wie Konsumenten in allen Ländern vom Fortschritt profitieren. Dass dabei seitens der Erzeuger hohe Investitionen erforderlich sind, um wettbewerbsfähig zu bleiben, unterstrich auch Präsident Dr. Mayer-Gunthof vom Fachverband der Textilindustrie Oesterreichs, der besonders Erleichterungen für die exportintensive Textilindustrie Oesterreichs und ein Ende der internationalen Währungs-krise im Interesse einer weiteren Prosperität forderte. Mit Zustimmung wurde auch die Forderung von Präsident Seidl aufgenommen, möglichst bald ein einheitliches europäisches Umweltschutzkonzept zu schaffen. Es hat sich nämlich gezeigt, dass die Chemiefaserindustrie in einzelnen Ländern sehr strenge und dementsprechend aufwendige Umweltschutzmassnahmen durchführen muss, während in anderen Ländern solche noch nicht einmal in Ansätzen vorhanden sind. Daraus resultiert eine Verzerrung der Wettbewerbsbedingungen, die auf die Dauer nicht hingenommen werden kann.

Nach dem Festvortrag des Rektors der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, Prof. Zollinger, über das Farbsehen des Menschen, befassten sich die Vorträge des ersten Tages mit den Beiträgen, welche Chemie, Physik sowie nachträgliche Ausrüstungsverfahren bei der Modifikation von Fasern und daraus hergestellten textilen Flächengebilden liefern können. Dr. Pénißon (Lyon), Dr. Berg (Frankfurt/Hoechst) und Dr. Feichtmayr (Ludwigshafen) zeichneten ein Bild des gegenwärtigen Standes der Modifikation von Chemiefasern, wobei auch die Wirtschaftlichkeit für die Erzielung neuer Einsatzgebiete von hoher Bedeutung ist.

Mit speziellen Fragen neuer Faserentwicklungen beschäftigten sich Dr. von Falkai (Dormagen) und Dr. Pamm (Genf). Auch hier stand neben den Forschungsergebnissen die Kostenfrage im Vordergrund, wobei deutlich wurde, dass speziell für technische Zwecke auch höhere Herstellungskosten in Kauf genommen werden können. Dr. Zimmermann (Teltow) und Prof. Herlinger (Stuttgart) trugen mit ihren Referaten zur Klärung von Fragen beim

Herstellungs- und Verformungsprozess von Chemiefasern bei. Prof. Schurz (Darmstadt) ergänzte dieses Thema mit einem Referat über chemische und physikalische Methoden zu Fasercharakterisierung. Dr. Heidemann (Krefeld) berichtete über das Verhalten von Polyesterfasern in thermischen Folgeprozessen und Dr. van der Meer (Arnhem) erörterte die Probleme, die sich mit der bleibenden Deformation von Synthefasern in Abhängigkeit von der molekularen Ordnung ergeben. In einem viel beachteten Vortrag stellte Dipl.-Ing. Reichstädter (Brno) Betrachtungen über die Eigenschaften der Synthefasern an, welche Textilverarbeiter und Verbraucher erwarten. Er schlug dabei die Etablierung einer neuen Wissenschaftsdisziplin «Textilographie» vor. Ueber Erfahrungen bei der Herstellung von Mischzwirnen Polyester/Flachs berichtete Dr. Selling (Delft) und aktuelle Probleme der immer bedeutender werdenden Nadelvliesstechnik standen im Mittelpunkt der Ausführungen von Prof. Lünenschloss (Aachen). Ueber die Konstruktion von Vliesstoffen, insbesondere für Spezialfilter, berichtete ergänzend Herr Burk (Weinheim).

Dass auch die Mode entscheidenden Einfluss bei der Fasererzeugung besitzt, zeigte das Referat von Dr. Knopp (Ludwigshafen), der den Einfluss der Modifikation des Fadenquerschnittes auf den Glitzereffekt untersuchte. Schliesslich befasste sich Herr Rösch (Frankfurt/Hoechst) mit den Einsatzmöglichkeiten von optischen Aufhellern bei der Synthefaserherstellung. Ganz neue Ansatzpunkte für die Herstellung von Bikomponentfasern brachten die Ausführungen von Dr. Wronski (Lodz) und über neue Ergebnisse bei der Modifikation von Zellulosefasern berichtete Frau Dr. Tjuganova (Moskau). Ein eigener Themenkreis war schliesslich dem aktuellen Bedarf nach schwerentflammaren Fasern gewidmet. Hierzu gab Dr. Lyssy (Basel) einen aufschlussreichen Bericht und Dr. Harms (Lenzing) demonstrierte neue Verfahren zur Herstellung schwerentflammbarer Zellulosefasern. Der Bericht von Prof. Kirret (Tallin) über die Pyrolyse-Gaschromatografie der Chemiefaserstoffe vermittelte interessante Einblicke in den Zersetzungsmechanismus von Faserstoffen und im Anschluss an sein Referat machte Prof. Tschegolja (Kalinin) interessante Ausführungen über Arbeiten an dem Allunions-Forschungsinstitut der UdSSR für synthetische Chemiefasern.

Lebhaften Widerhall fand der wirtschaftliche Abschlussvortrag der Tagung, den diesmal der Präsident der Oesterreichischen Industriellenvereinigung, Dr. Hans Igler (Wien) hielt. Er benützte das internationale Forum, um sich in einem gross angelegten Referat über die «Industrie in einer sich wandelnden Welt» gegen Reglementierungen im nationalen und internationalen Rahmen sowie gegen wirtschaftliche Abkapselungstendenzen zu wenden, die heute die Entwicklung des Welthandels bedrohen. Er forderte eine Europäisierung der Industriepolitik im Hinblick auf Inflation und Währungsunsicherheit und wies insbesondere auch noch darauf hin, dass Rohstoffknappheit und Umweltproblematik heute kein kleinräumiges Denken mehr gestatten, sondern im internationalen Gleichschritt gelöst werden müssen. Wie zum Abschluss der Veranstaltung bekanntgegeben wurde, wird die 13. Internationale Chemiefasertagung Mitte September 1974 wieder in Dornbirn abgehalten.